



Freitag, 11. November 2022

11.15-11.45



Dr. med. Dietmar Payrhuber (A)

Bedeutsame Weiterentwicklungen des Ähnlichkeitsprinzips

Abstract

Bedeutsame Weiterentwicklungen des Ähnlichkeitsprinzips

Die seit Hahnemann geltenden Prinzipien der Homöopathie wie das Ähnlichkeitsgesetz und die Potenzierung haben im Laufe von 200 Jahren wesentliche Ergänzungen erfahren.

Waren es ursprünglich die Prüfungs-Symptome auf der körperlichen wie „Gemüthsebene“ (Organon, § 210 ff), so hat Rudolf Flury mit seinem Buch „Realitätserkenntnis und Homöopathie“ (1979)¹ die Konstitution hervorgehoben, um insbesondere bei chronischen Fällen dem Typus des Patienten höchste Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Konstitution gibt den Symptomen einen Rahmen, Zeichen ersetzen den Verlust merkwürdiger Symptome. Die Konstitution betrifft den Typus und ist definiert als lebenslange Zeichen und Symptome – damit inkludiert sie die gesunden und kranken Anteile des Patienten. Dies ist bedeutsam, da bei der Wirkung der konstitutionellen Arznei, diese mit ihrer Matrix in salutogenetischer Weise den kranken, aberranten Teil wieder in den gesunden integrieren soll.

Ein weiterer Quantensprung ist die Evaluierung des Periodensystems (PS) durch Jan Scholten, der die Reihen und Stadien und die chemischen Elemente des PS auf der mental-emotionalen Ebene evaluiert. Die chemische Substanz beinhaltet ein psychologisches Thema oder einen Archetypus. Hier erreichen wir die Schnittfläche (den *breaking point*) zwischen der Psyche des Patienten und den kleinsten materiellen Teilchen, den Atomen und Mineralien.

Viele Fallanalysen zeigen, dass sich Krankheit lange vorher auf der psychischen Ebene zu etablieren scheint und sich erst später auf der physischen Ebene kondensiert. Hierbei erkennen wir auch, dass psychischer Stress und Psychotraumata, die zur Verdrängung schmerzhafter Emotionen führen, primär für die Auslösung von Krankheitsprozessen verantwortlich sind. Das Thema beinhaltet den Konflikt, der aus bewussten und unterbewussten Anteilen besteht, wobei der Patient letztere nicht beeinflussen kann, da sie außerhalb seines Bewusstseins liegen.

¹ Herausgegeben von Dr. med. Gerhard Resch und Mechthild Flury-Lemberg 1979

Zur Person

Dr. med. Dietmar Payrhuber

Geboren 1949

- 1968–1976: Studium der Medizin an der Universität Wien (Österreich), Promotion
- seit 1982: Praxis für klassische Homöopathie in Salzburg (Österreich)
- 1991: Mitbegründer der Ärztesgesellschaft für klassische Homöopathie (ÄKH)
- 1991–1994: Präsident der ÄKH
- seit 1993: Intensive Beschäftigung mit dem Periodensystem der Elemente nach Jan Scholten (ermöglicht präzise Verschreibungen)
- seit 1994: Seminare im In- und Ausland, Themenschwerpunkte: die psychosomatische Achse der Homöopathischen Medizin sowie Möglichkeiten der Behandlung von Tumoren

Zahlreiche Vorträge und Publikationen im Rahmen von nationalen und internationalen Kongressen (LMHI, Deutscher Homöopathie-Kongress u. a.) sowie in nationalen und internationalen Journalen (Salzburger Ärztezeitung, AHZ, Homeopathic Links, Thieme, The Faculty of Homeopathy 2018). Homeopathy 2018, Vol.107(04): 280-291: Case Reports of Five Cancer Patients with Unusual Course (by Payrhuber et al.). OBM Integrative and Complementary Medicine 2019, Vol.4(2): Cancer and the Display of Lymph Nodes Using Potentized Remedies (Derivates of Iodine and Carbo Animalis), by Payrhuber et al.). Management of Tumours by Reconstruction of the Epigenome, LMHI Congress Sorrent 2019 (by Payrhuber et al.).

Bücher

- Dimensionen der Homöopathischen Medizin, 1997 (deutsche Ausgabe)
- Dimensions of Homeopathic Medicine, 1998 (englische Ausgabe)
- Dimensiunile Medicinei Homeopate, 2001 (rumänische Ausgabe)
- Homöopathie und Krebs, 2006 (deutsche Ausgabe)
- Omeopatio e cancro, 2015 (italienische Ausgabe)

Kontakt

Anschrift: Neutorstraße 19, 5020 Salzburg (Österreich)

Fon: 0043 664 3948100

Mail: payrhuber@gmx.net

Web: www.payrhuber.at